

# Das Schlachtfeld der Gedanken

Gewinne die Schlacht in deinem Verstand!

JOYCE MEYER



# Inhalt

## Teil 1: Die Wichtigkeit des Denkens

Einführung .....	11
1. Die Gedanken sind das Schlachtfeld .....	13
2. Eine lebensnotwendige Sache .....	25
3. Geben Sie nicht auf! .....	29
4. Schritt für Schritt .....	35
5. Seien Sie positiv .....	41
6. Geister, die das Denken binden .....	53
7. Denken Sie über Ihre Gedanken nach .....	57

## Teil 2: Befindlichkeiten des Denkens

Einführung .....	67
8. Wann ist mein Denken normal? .....	71
9. Ein Verstand voller Unruhe und Fragen .....	79
10. Verwirrtes Denken .....	85
11. Zweifelndes und ungläubiges Denken .....	95
12. Ängstliches, sorgenvolles Denken .....	109
13. Richtendes, kritisches, argwöhnisches Denken .....	123
14. Passives Denken .....	139
15. Die Gesinnung Jesu .....	149

## Teil 3: Wüstenmentalitäten

Einführung .....	177
16. »Meine Zukunft ist durch meine Vergangenheit und meine Gegenwart festgelegt.« .....	181
17. »Ich will die Verantwortung nicht übernehmen.« .....	189
18. »Ich komm' nicht klar, wenn die Dinge zu schwer sind!« .....	199
19. »Ich kann einfach nichts dafür, ich muss ständig nörgeln, meckern und jammern.« .....	207
20. »Lass mich nicht auf irgendetwas warten, mir steht sofort alles zu!« .....	217

21. »Es ist nicht meine Schuld!« .....	227
22. »Mein Leben ist so mies.« .....	237
23. »Ich verdiene Gottes Segnungen nicht.« .....	243
24. »Wieso soll ich nicht eifersüchtig und neidisch sein?« .	251
25. »Ich mach's auf meine Art.« .....	259
Anmerkungen .....	267

# 1

TEIL

## DIE WICHTIGKEIT DES DENKENS



## Einführung

*Die Waffen, die wir bei unserem Feldzug einsetzen, sind nicht irdisch [haben nichts mit Fleisch und Blut zu tun], aber sie haben durch Gott die Macht, Festungen zu schleifen; mit ihnen reißen wir alle hohen Gedankengebäude nieder, die sich gegen die [wahre] Erkenntnis Gottes auftürmen. Wir nehmen alles Denken gefangen, sodass es Christus (dem Messias, dem Gesalbten) gehorcht.*

2. Korinther 10,4-5

**W**ie können wir die Wichtigkeit unseres Denkens so zum Ausdruck bringen, dass sich uns die wahre Bedeutung von Sprüche 23,7 erschließt: *Denn wie er [ein Mensch] in seiner Seele ... denkt, so ist er* (Schlachter)?

Je länger ich Gott diene und sein Wort studiere, umso deutlicher erkenne ich, wie wichtig Gedanken und Worte sind. Ich entdecke, dass der Heilige Geist mich fast regelmäßig dahin führt, dieses Gebiet zu studieren.

Ich halte für wahr, was ich schon an anderer Stelle gesagt habe: Solange wir auf dieser Erde sind, haben wir es nötig, uns mit dem Bereich der Gedanken und Worte zu befassen. Egal wie viel wir über den einen oder anderen Bereich schon wissen – es gibt hier immer Neues zu lernen und schon Gelerntes aufzufrischen.

Was bedeutet Sprüche 23,7 wirklich? Der Text der englischen King-James-Bibel lautet: *Wie er [ein Mensch] in seinem Herzen denkt, so ist er.*

Unser Denken ist der Führer oder Vorläufer all dessen, was wir tun. Das verdeutlicht Römer 8,5: *Denn alle, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, alle, die vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem [Heiligen] Geist entspricht.*

Unser Handeln ist direktes Resultat unserer Gedanken. Denken wir negativ, so werden wir auch negativ leben. Wenn wir dagegen unser Denken erneuern, wie es Gottes Wort entspricht, wird sich in unserer Lebenserfahrung erweisen, was Römer 12,2 zusagt, nämlich »was der Wille Gottes« für unser Leben ist: »was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist«.

Ich habe dieses Buch in drei Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil geht es um die Wichtigkeit des Denkens. Fest und für immer möchte ich in Ihrem Herzen verankern: Es ist nötig, dass Sie anfangen, über das nachzudenken, woran Sie denken.

Bei allzu vielen Menschen ist es so, dass die Wurzeln ihrer Probleme in Denkmustern liegen, aus denen die Probleme erst entspringen, die sie in ihrem Leben erfahren. Satan legt jedem falsches Denken nahe, aber das ist ein Angebot, das wir nicht annehmen müssen. Lernen Sie, welche Arten zu denken für den Heiligen Geist annehmbar sind und welche nicht.

2. Korinther 10,4-5 macht deutlich, dass wir das Wort Gottes gut genug kennen sollten, um unsere Gedanken mit Gottes Gedanken vergleichen zu können. Jeden Gedanken, der den Versuch macht, sich über Gottes Wort zu erheben, müssen wir niederreißen und unter die Herrschaft Jesu Christi gefangen nehmen.

Ich bete, dass dieses Buch Ihnen hilft, das zu tun.

Die Gedanken sind das Schlachtfeld. Es ist lebensnotwendig, dass wir unsere Gedanken in Einklang mit den Gedanken Gottes bringen. Das ist ein Prozess, der Zeit und Studium erfordert.

Geben Sie niemals auf, denn Schritt für Schritt erleben Sie Veränderung. Je mehr Sie Ihr Denken zum Besseren verändern, umso mehr wird sich auch Ihr Leben zum Besseren wandeln. Sobald Sie in Ihrem Denken anfangen, den guten Plan zu sehen, den Gott für Sie hat, werden Sie auch anfangen, sich darin zu bewegen.

## Kapitel

# 1 Die Gedanken sind das Schlachtfeld

*Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen (übernatürlichen) Bereichs.*

Epheser 6,12

**D**iese Bibelstelle zeigt, dass wir uns in einem Krieg befinden. Eine sorgfältige Untersuchung dieses Verses lässt uns erkennen, dass wir diesen Krieg nicht gegen andere Menschen, sondern gegen den Teufel und seine Dämonen zu führen haben. Satan, unser Feind, versucht uns mit ausgeklügelten Strategien und mit List sowie durch wohldurchdachte Pläne und willkürliche Täuschungsmanöver zu besiegen.

Der Teufel ist ein Lügner. Jesus sagte, er sei *ein Lügner und ... der Vater der Lüge* (Johannes 8,44). Er belügt Sie und mich. Er sagt uns Dinge über uns selbst, über andere Menschen und über Umstände, die einfach nicht stimmen. Allerdings teilt er uns die gesamte Lüge nicht auf einmal mit.

Er setzt an, indem er unseren Verstand mit einem schlaun ausgedachten Muster aus scheinbar nebensächlichen, aber unaufhörlich nagenden Gedanken, wie Misstrauen, Zweifel, Ängsten, Fragen, Überlegungen und Theorien bombardiert. Er geht langsam und umsichtig vor. (Schließlich brauchen wohldurchdachte Pläne ihre Zeit.) Vergessen Sie nicht: Seine Kriegsführung folgt einer Strategie. Er hat sich viel Zeit genommen, uns zu erforschen.

Er weiß, was wir mögen und was nicht. Er kennt unsere Unsicherheiten, Schwächen und Ängste. Er weiß, was uns am meisten auf den Wecker geht. Er ist bereit, so viel Zeit wie irgend nötig aufzubringen, um uns zu besiegen. Eine der großen Stärken des Teufels ist Geduld.

## Festungen niederreißen

*Die Waffen, die wir bei unserem Feldzug einsetzen, sind nicht irdisch [haben nichts mit Fleisch und Blut zu tun], aber sie haben durch Gott die Macht, Festungen zu schleifen; mit ihnen reißen wir alle hohen Gedankengebäude nieder, die sich gegen die Erkenntnis Gottes auftürmen. Wir nehmen alles Denken gefangen, sodass es Christus (dem Messias, dem Gesalbten) gehorcht.*

2. Korinther 10,4-5

Durch sorgsames strategisches Vorgehen und schlaue Täuschungsmanöver versucht Satan »Festungen« in unserem Verstand zu errichten. Eine Festung ist ein Bereich, in dem wir aufgrund einer bestimmten Denkart in Gebundenheit (Gefangenschaft) gehalten werden.

In dem zitierten Text sagt uns der Apostel Paulus, dass wir die notwendigen Waffen besitzen, um Satans Festungen zu überwinden. Wir werden uns diese Waffen später noch näher anschauen. Für den Augenblick beachten Sie bitte nur, dass auch dieser Text uns sagt, wir befinden uns im Krieg, und zwar in einem geistlichen Kampf. Der fünfte Vers zeigt uns deutlich den Schauplatz dieses Krieges.

In einer modernen englischen Bibelübersetzung dieses Verses heißt es, wir sollen diese Waffen nehmen und Argumente zurückweisen. Der Teufel diskutiert mit uns, er kommt uns mit Theorien und scheinbar vernünftigen Überlegungen. Und alle diese Aktivitäten spielen sich in unserem Verstand ab.

*Die Gedanken sind das Schlachtfeld.*

## Zusammenfassung der Lage

Bis hierher haben wir gesehen:

1. Wir befinden uns im Krieg.
2. Unser Feind ist Satan.
3. Unsere Gedanken sind das Schlachtfeld.
4. Der Teufel setzt alles daran, in unserem Verstand Festungen zu errichten.
5. Das tut er durch strategisches Herangehen und Täuschungsmanöver (mittels wohldurchdachter Pläne und willkürlicher Irreführung).
6. Er hat keine Eile, sondern nimmt sich alle Zeit, um seinen Plan auszuführen.

Ich möchte ein Gleichnis verwenden, um Satans Plan deutlicher sichtbar zu machen.

### Marys Seite

Die Ehe von Mary und ihrem Mann John ist nicht glücklich. Sie liegen sich ständig in den Haaren. Sie beide sind wütend, verbittert und nachtragend. Sie haben zwei Kinder, die sehr unter diesen familiären Problemen leiden. In ihren Zensuren und ihrem Verhalten in der Schule spiegelt sich der häusliche Unfriede wider. Eines der Kinder leidet an nervlich verursachten Magenbeschwerden.

Marys Problem ist, dass sie nicht weiß, wie sie es fertigbringen soll, John die Rolle des Haushaltsvorstands spielen zu lassen. Sie ist dominant – liebt es, sämtliche Entscheidungen zu fällen, das Geld zu verwalten und den Kindern zu sagen, wo's langgeht. Sie will arbeiten gehen, um ihr »eigenes« Geld zu haben. Sie zelebriert ihre Unabhängigkeit, sagt lautstark, was sie will, tritt fordernd auf und ist einfach eine Nervensäge.

Vielleicht denken Sie jetzt: »Ist doch klar, was sie braucht – sie muss Jesus kennenlernen.«

Aber sie kennt ihn! Vor fünf Jahren hat Mary Jesus als ihren Erlöser angenommen, drei Jahre nachdem sie John geheiratet hatte.

»Heißt das, bei Mary hat sich überhaupt nichts verändert, seit sie Jesus als ihren Retter angenommen hat?«

Und ob sich etwas verändert hat. Sie glaubt, dass sie in den Himmel kommt, obwohl ihr schlechtes Benehmen dazu führt, dass sie sich ständig verdammungswürdig fühlt. Sie hat jetzt Hoffnung. Ehe sie Jesus begegnete, war sie unausstehlich und hoffnungslos – jetzt ist sie nur noch unausstehlich.

Mary weiß, dass sie sich falsch verhält, und sie möchte sich ändern. Sie hat schon zwei Seelsorger aufgesucht, und wo immer Gebet um Sieg über Zorn, Rebellion, Unversöhnlichkeit, Überempfindlichkeit und Bitterkeit angeboten wird, stellt sie sich in die Reihe. Wie kommt es dann aber, dass sie in ihrer geistlichen Entwicklung noch keine weiteren Fortschritte gemacht hat.

Die Antwort steht in Römer 12,2: *Gleicht euch nicht dieser Welt (diesem Zeitalter) an [ihren Moden und ihren äußerlichen, oberflächlichen Gebräuchen], sondern wandelt euch und erneuert euer Denken [ganz und gar, durch neue Ideale und eine neue Haltung], damit ihr [für euch selbst] prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was [aus seiner Sicht für euch] gut und vollkommen ist.*

In Marys Verstand gibt es Festungen, seit Jahren schon. Sie weiß noch nicht einmal, wie sie da hingekommen sind. Sie weiß, dass sie nicht rebellisch, herrschsüchtig, nervtötend usw. sein sollte, aber sie weiß nicht, was sie tun soll, um ihren Charakter zu ändern. Es scheint, dass sie in bestimmten Situationen einfach deshalb ungehörig reagiert, weil sie ihr Verhalten nicht im Griff hat.

Mary hat ihr Verhalten nicht im Griff, weil sie ihre Gedanken nicht im Griff hat. Und ihre Gedanken hat sie nicht im Griff, weil es in ihrem Verstand Festungen gibt, die der Teufel schon früh in ihrem Leben da hingebaut hat.

Wenn der Mensch noch sehr jung ist, fängt Satan bereits damit an, seine wohldurchdachten Pläne in die Tat umzusetzen und

seine willkürlichen Täuschungsmanöver anzulegen. In Marys Fall begannen ihre Probleme vor langer Zeit in der Kindheit.

Als Kind hatte Mary einen extrem dominanten Vater, der ihr häufig den Hintern versohlte, nur weil er schlechte Laune hatte. Eine falsche Bewegung von ihr genügte, um sich den väterlichen Zorn zuzuziehen. Jahrelang musste sie es hilflos erleiden, zusammen mit ihrer Mutter vom Vater misshandelt zu werden. In jeder Hinsicht ging der Vater mit Frau und Tochter mies um. Marys Bruder dagegen konnte machen, was er wollte. Es war, als werde er bevorzugt, bloß weil er ein Junge war.

Im Alter von 16 hatte Mary eine satanische Gehirnwäsche hinter sich, die sie für Jahre konditionierte. Satans Lügen klangen etwa so: »Männer bilden sich wirklich was ein. Sie sind alle gleich, du kannst keinem von ihnen trauen. Sie werden dir nur wehtun und dich ausnutzen. Bist du ein Mann, hast du das Leben in der Tasche. Du kannst machen, was du willst. Kannst Leute herumkommandieren, den Chef spielen, die anderen behandeln, wie's dir gerade passt, und keiner – schon gar nicht deine Frau oder deine Töchter – kann was dagegen tun.«

Im Ergebnis hatte Marys Verstand beschlossen: »Wenn ich hier mal raus bin, wird mich im Leben nie wieder jemand rumschubsen!«

Satan hatte den Krieg auf dem Schlachtfeld ihres Denkens längst entfesselt. Spielen Sie über zehn Jahre lang diese Gedanken unzählige Male in ihrem Kopf durch und versuchen Sie dann schließlich zu heiraten und eine zuckersüße, unterwürfige, zu ihrem Mann aufschauende Ehefrau zu sein. Selbst wenn Sie diese Rolle dank irgendeiner wundersamen Fügung spielen *wollten*, wüssten Sie nicht, wie Sie's anstellen sollten. Und genau in diesem Schlamassel steckt Mary heute. Was kann sie machen? Was kann irgendjemand von uns in einer solchen Lage tun?

## Die Waffen des Wortes

*Wenn ihr in meinem Wort bleibt [an meinen Lehren festhaltet und dementsprechend lebt], seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.*

Johannes 8,31-32

Hier sagt uns Jesus, wie wir den Sieg über Satans Lügen erringen sollen. Wir sollen die Wahrheit Gottes in uns aufnehmen, unser Denken mit seinem Wort erneuern und dann die Waffen aus 2. Korinther 10,4-5 anwenden, um Festungen und alles Hochgestochene und Anmaßende niederzureißen, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt.

Dieses »Waffenarsenal« besteht aus dem biblischen Wort, wie wir es durch Predigten, Lehre, Bücher, Kassetten, Seminare und persönliches Bibellesen aufnehmen. Aber wir sollen so lange im Wort »bleiben«, daran festhalten, bis es uns durch Inspiration des Heiligen Geistes zur Offenbarung wird. Dranbleiben ist wichtig. In Markus 4,24 sagt Jesus: *Nach dem Maß [des Nachdenkens und Studierens], mit dem ihr [die Wahrheit, die ihr hört] messt ..., wird euch [Tugend und Erkenntnis] zugeteilt werden ...* Ich wiederhole: Wir dürfen nicht aufhören, die Waffe des Wortes zu benutzen.

Zwei weitere geistliche Waffen, die uns zur Verfügung stehen, sind Lobpreis und Gebet. Lobpreis schlägt den Teufel rascher in die Flucht als jede andere Taktik, aber es sollte echter Herzenslobpreis sein und kein bloßes Lippenbekenntnis oder irgendeine Methode, die man ausprobiert, um zu sehen, ob sie wirkt. Im Übrigen sind sowohl Lobpreis als auch Gebet auf das biblische Wort gegründet. Wir preisen Gott gemäß seinem Wort und seiner Güte.

Gebet ist Beziehung zur Gottheit. Beten heißt, zu Gott zu kommen und um seine Hilfe zu bitten oder mit ihm über etwas zu sprechen, das uns zu schaffen macht.

Möchten Sie ein wirkungsvolles Gebetsleben haben, so sollten Sie eine gute persönliche Beziehung zum Vater im Himmel

aufbauen. Sie sollten wissen, dass er Sie liebt, dass er voller Barmherzigkeit ist, dass er Ihnen helfen möchte. Lernen Sie Jesus kennen. er ist Ihr Freund. Er ist für Sie gestorben. Lernen Sie den Heiligen Geist kennen. Er ist als Ihr Helfer immer bei Ihnen. Lassen Sie sich von ihm helfen.

Lernen Sie es, Ihre Gebete mit Gottes Wort zu füllen. Gottes Wort und unsere Bedürfnisse sind die Grundlage, auf der wir zu ihm kommen.

Unser Waffenarsenal besteht also aus Gottes Wort, das wir verschieden anwenden können. Wie Paulus uns im 2. Korintherbrief sagt, sind unsere Waffen nicht fleischlich, sondern geistlich. Geistliche Waffen brauchen wir, weil wir gegen herrschende Geister, ja sogar gegen den Teufel selbst kämpfen. Selbst Jesus wandte in der Wüste die Waffe des Wortes an, um den Teufel zu besiegen (Lukas 4,1-13). Auf jede Lüge, mit welcher der Teufel ihm kam, antwortete Jesus mit *»es steht geschrieben«* und zitierte die Bibel.

Insoweit wie Mary es lernt, ihr Waffenarsenal zu gebrauchen, wird sie anfangen, die Festungen niederzureißen, die in ihrem Verstand errichtet worden sind. Sie wird die Wahrheit erkennen, die sie freimachen wird. Sie wird erkennen, dass nicht alle Männer ihrem irdischen Vater gleichen – einige schon, aber sehr viele eben nicht. Und auch ihr Mann, John, ist anders. Er hat Mary sehr lieb.

## Johns Seite

Die andere Seite der Geschichte hat mit John zu tun. Auch er hat Probleme, die zu der Gesamtsituation beitragen, der er und Mary in ihrer Ehe und Familie gegenüberstehen.

John sollte seine Stellung als Haupt der Familie einnehmen. Gott will, dass er der Priester seines Hauses ist. Auch John ist wiedergeboren und weiß um die rechte Ordnung des Familienlebens. Er weiß, er sollte seiner Frau nicht gestatten, dass sie über den Haushalt, das Geld, die Kinder und ihn regiert. All das weiß

er, aber er unternimmt nichts, außer dass er sich machtlos fühlt und sich ins Fernsehgucken und Sporttreiben flüchtet.

John flieht vor seiner Verantwortung, weil er Auseinandersetzungen hasst. Lieber nimmt er eine passive Haltung ein und denkt: »Hm, ich lass lieber alles laufen, wie es ist, irgendwie wird es sich schon regeln.« Oder er entschuldigt seine Tatenlosigkeit, indem er sagt: »Ich bete eben dafür.« Gewiss ist Gebet gut, aber es ist nicht in erster Linie dazu da, dass man seiner Verantwortung aus dem Weg geht.

Ich möchte deutlich machen, was ich meine, wenn ich sage, John sollte seine gottgegebene Stellung in seinem Haus einnehmen. Ich meine nicht, dass er den Macho spielen und großes Getue um seine Autorität machen sollte. Epheser 5,25 sagt uns, ein Mann sollte seine Frau so lieben wie Christus die Gemeinde. John sollte Verantwortung übernehmen und dadurch seine Autorität stärken. Er sollte seiner Frau mit fester Hand begegnen – liebevoll, aber fest entschlossen – und sie in der Überzeugung bestärken, dass nicht alle Männer so sind, wie ihr Vater war, selbst wenn sie als Kind verletzt wurde, und dass sie das erfahren kann, wenn sie sich Gott rückhaltlos anvertraut.

Es gibt eine Menge Dinge, die John tun sollte, aber genau wie bei Mary gibt es auch bei ihm »Denkmuster«, die es dem Teufel ermöglichen, ihn gefangen zu halten. Auch in Johns Verstand tobt eine Schlacht. Genau wie Mary wurde er als Kind verbal missbraucht. Seine dominante Mutter hatte eine scharfe Zunge und verletzte ihn häufig mit Worten wie z. B. »John, mit dir hat man's wirklich schwer, du wirst es nie zu was bringen.«

John setzte alles daran, seine Mutter zufriedenzustellen, weil er – wie alle Kinder – sich nach ihrer Anerkennung sehnte, doch je mehr er sich anstrengte, umso mehr Fehler machte er. Er hatte zwei linke Hände, weshalb seine Mutter ihm fortwährend zu verstehen gab, was für ein Trottel er doch sei. Gerade weil er sich so sehr anstrengte, alles recht zu machen, wurde er nervös und es unterliefen ihm erst recht Ungeschicklichkeiten.

Obendrein erfuhr er unglückliche Zurückweisung durch Kinder, mit denen er gern befreundet gewesen wäre. So etwas pas-

siert den meisten von uns irgendwann im Leben; für John aber war es verheerend, weil er sich ja schon von seiner Mutter abgewiesen fühlte.

Und dann gab es da noch ein Mädchen, das er in den ersten Jahren auf der *Highschool* wirklich gern hatte und das einen anderen Jungen ihm vorzog. Im Laufe der Zeit hatten sich all diese Dinge in Johns Leben angesammelt, und der Teufel hatte sein Teil an ihm getan, indem er Jahr um Jahr die Festungen in seinem Denkvermögen errichtet hatte. So kam es, dass John einfach der Mut fehlte, sich irgendwie anders zu geben als still, schüchtern und zurückgezogen.

John ist ein zurückhaltender Typ, der einfach nicht viel Wind machen will. Jahrelang hat er sich Gedanken einflößen lassen, die etwa so klingen: »Es hat gar keinen Zweck, irgend jemandem zu erzählen, wie es dir geht; es wird dir sowieso keiner zuhören. Wenn du von den Leuten angenommen sein willst, dann tu einfach alles, was sie von dir verlangen.«

Die wenigen Male, die er es wagte, für eine Sache einzustehen, schienen immer so zu enden, dass er den Kürzeren zog, also gelangte er irgendwann zu dem Schluss, dass man Konfrontationen besser aus dem Weg geht.

»Am Ende bin ich doch bloß immer der Dumme«, sagte er sich, »wieso soll ich mich da überhaupt erst in was reinhängen?«

## Und die Antwort?

*Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt [mich, den Gesalbten, den Messias]. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht (das Evangelium) bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen [die Unterdrückten, Versehrten, Herumgestoßenen, im Elend Zerbrochenen] in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn [den Tag, an dem das Heil und die Gunst Gottes überfließen] ausrufe.*

Lukas 4,18-19

Halten wir uns Johns und Marys Konfliktpotenziale vor Augen, so dürfte es nicht allzu schwer fallen, sich ihr häusliches Leben auszumalen. Sie erinnern sich, dass ich sagte, es gab jede Menge Streit bei ihnen. Streit muss nicht immer gleich offener Krieg sein. Oft ist er ein böser Unterton im Familienleben, der jedem vertraut ist, aber keiner etwas dagegen tut. In ihrem Heim herrscht eine fürchterliche Atmosphäre, und der Teufel reibt sich die Hände.

Was wird mit John, Mary und ihren Kindern geschehen? Werden sie es schaffen? Da sie doch Christen sind, wäre es eine Schande, ihre Ehe in die Brüche und ihre Familie vor die Hunde gehen zu sehen. Doch sie haben es selbst in der Hand. Johannes 8,31-32 ist eine Schlüssel-Bibelstelle für die Entscheidung, die sie zu treffen haben. Wenn sie fortfahren, Gottes Wort zu studieren, werden sie die Wahrheit erkennen und frei werden, indem sie diese anwenden. *Aber* jeder von ihnen muss der Wahrheit über sich selbst und seiner Vergangenheit, so wie Gott sie ihm klar macht, ins Gesicht sehen.

Die Wahrheit wird immer durch das Wort der Bibel offenbar, aber es ist bedauerlich, dass die Menschen sie oftmals nicht annehmen. Es ist ein schmerzhafter Prozess, unseren Fehlern ins Gesicht zu sehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ganz allgemein gesagt rechtfertigen die Menschen ihr falsches Verhalten. Sie lassen es zu, dass ihre Vergangenheit und die Erfahrungen ihrer Kindheit und Jugend ihr übriges Leben negativ beeinflussen.

Unsere Vergangenheit kann erklären, wieso wir leiden, aber wir dürfen sie nicht als Ausrede missbrauchen, um in Gebundenheit zu verharren.

Niemand hat eine Entschuldigung, denn Jesus steht allezeit bereit, um sein Versprechen einzulösen, die Gefangenen freizusetzen. In jedem Bereich unseres Lebens wird er uns als Sieger über die Ziellinie bringen, wenn wir nur willens sind, den ganzen Weg mit ihm zu gehen.

## Der Ausweg

*Noch ist keine Versuchung (keine Prüfung, die euch zur Sünde verlockt), [woher sie auch immer kommen und wohin sie auch immer führen mag] über euch gekommen, die den Menschen überfordert. [Soll heißen: Es ist euch keine Versuchung oder Prüfung widerfahren, die über das Maß menschlicher Widerstandsfähigkeit hinausginge, die also nicht an euer Vermögen angepasst gewesen wäre und zur Normalität menschlicher Erfahrungen gehörte, wie sie jeder Mensch ertragen kann.] Gott ist treu [seinem Wort und seinem barmherzigen Wesen]; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung [immer] einen Ausweg (eine Fluchtmöglichkeit zu einem Zufluchtsort) schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.*

1. Korinther 10,13

Ich hoffe, Sie sehen an diesem gleichnishaften Beispiel, wie Satan sich unsere Umstände zunutze macht und Festungen in unserem Leben errichtet – wie er auf dem Schlachtfeld der Gedanken seinen Krieg entfesselt. Doch Gott sei Dank, wir besitzen Waffen, mit denen wir die Festungen niederreißen können. Gott lässt uns nicht im Stich. 1. Korinther 10,13 gibt uns das Versprechen, Gott werde nicht zulassen, dass wir über das für uns erträgliche Maß auf die Probe gestellt werden; vielmehr werde er zu jeder Versuchung auch den Ausweg, die Chance zur Flucht, eröffnen.

Mary oder John – das kann jede und jeder von uns sein. Ich bin sicher, die allermeisten von uns finden sich in dem geschilderten Szenario irgendwo wieder. Aber unsere Probleme stecken inwendig in unseren Gedanken und Haltungen. Unser äußeres Verhalten ist nur das Ergebnis unseres Innenlebens. Satan weiß nur zu gut, wenn er unsere Gedanken beherrscht, dann kontrolliert er auch unser Handeln.

Vielleicht gibt es in Ihrem Leben ein paar mächtige Festungen, die geschleift werden müssen. Ich möchte Sie ermutigen, indem ich Ihnen sage: »Gott ist auf Ihrer Seite.« Es herrscht Krieg und

das Schlachtfeld ist Ihr Verstand. Aber die gute Nachricht ist, dass Gott auf Ihrer Seite kämpft.